

80 Jahre Notgeld der Stadt Neumarkt -

als alle Neumarkter Millionäre waren ...

Neumarkter Tagblatt

Amtsblatt vieler Behörden  Anzeiger für Stadt und Land

Preis pro Jahr für die Stadt vom 1. August bis 31. September 2000 M. ohne Zustellungsgebühr. — Einzelnummer 2000 M. — Briefe freibleibend.

Verleger: Anton Schöberl, Neumarkt. — Druck: Anton Schöberl, Neumarkt. — Verlagsort: Neumarkt. — Verlagsnummer: 2000 M.

Centrad, den 26. August 1923 — Herbst.

57. Jahrgang

Nr. 191

Das Neueste

Die Rede des Reichsanwalters wird in Paris ...
 Berlin, 24. Aug. Die Rede des Reichsanwalters ...
 Die Rede des Reichsanwalters ...

Notgeld der Stadt Neumarkt Oberpfalz

Mark Zehn Millionen

zahlt die Stadt Neumarkt für Neumarkt Opf.

Stadtkasse diesen Schein den 1. Sept. 1923.

Der Zeitpunkt der Einmarkter Tagblatt be-

lösung wird im Neumarkt gegeben.

1. rechtk. Bürgermeister: *Freis* Nr. 05226

Haupt-Kassier: *Freis*

MARK Zehn Millionen MARK

Notgeld der Stadt Neumarkt Oberpfalz

MARK ZWEI MILLIONEN MARK

zahlt die Stadt-Haupt-Kasse Neumarkt Opf. für diesen Schein

1. Bürgermeister Neumarkt, den 30. August 1923 Hauptkassier

Freis 05045 *Freis*

MARK ZWEI MILLIONEN MARK

MARK FÜNF HUNDERT Tausend

zahlt die Stadtkasse Neumarkt Opf. dem Einlieferer

Der Zeitpunkt der Einlösung wird im Neumarkt gegeben.

1. rechtk. Bürgermeister *Freis*

Geleitwort	3
Grußwort	4
Vorwort	5
Die Geschichte der Mark von 1914 bis 1933	7
Georg Weidner (1881 bis 1969), Bürgermeister	25
Michael Inzenhofer (1866 bis 1938), Stadtkämmerer	26
Josef Fuchs (1890 bis 1942), Hauptkassier	27
Zur Geschichte der Neumarkter Geldinstitute	28
Das Neumarkter Stadtwappen	31
Wasserzeichen auf den Notgeldscheinen der Stadt Neumarkt/OPf.	32
Die Notgeldmünzen der Stadt Neumarkt	32
Katalog - Notgeldscheine der Stadt Neumarkt	
Kat. Nr. 1 - 500.000 Mark	36
Kat. Nr. 2 - 1 Million Mark	38
Kat. Nr. 3 - 2 Millionen Mark	40
Kat. Nr. 4 - 5 Millionen Mark	42
Kat. Nr. 5 - 10 Millionen Mark	44
Kat. Nr. 6 - 20 Milliarden Mark	46
Kat. Nr. 7 - 50 Milliarden Mark	48
Kat. Nr. 8 - 100 Milliarden Mark	50
Kat. Nr. 9 - 100 Milliarden Mark	52
Die Notgeldscheine der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank - Filiale Neumarkt/OPf.	
Kat. Nr. 10 - 100 Tausend Mark	54
Kat. Nr. 11 - 200 Tausend Mark	54
Bildanhang	56
Literaturverzeichnis	63

Petra Henseler

Zur Geschichte der Neumarkter Geldinstitute

Beitrag der Leiterin des
Stadtmuseums Neumarkt i.d.OPF.

Noch bevor es in der Stadt Neumarkt Geldinstitute gab, war es gang und gäbe, dass Bürger bei der städtischen Kämmerei ein Darlehen erhalten konnten. Auch die Pfarrkirchenstiftung half hin und wieder mit Geld aus, so etwa dem wegen seines aufwändigen Lebensstils für seine notorisch mangelnde Liquidität bekannten Pfalzgrafen Friedrich II., der sich im Jahre 1532 350 Gulden entlieh¹.

insbesondere der amtierende Landrichter Johann F. Wülfert, der sich der segensreichen Idee annahm und mit viel Überzeugungskraft das Projekt vor den örtlichen Gremien vorstellte. Bei einer Plenarsitzung des Armenpflegschaftsrates am 30. Dezember, bei welcher die Bürgermeister und Pfarrer des damaligen Landgerichtes (heute dem „Landkreis“ vergleichbar) zugegen waren, stellte Landrichter Wülfert sein Konzept vor. Aufgrund des wohlwollenden Beifalls, den er erntete, wurden drei Pfarrherren beauftragt, die notwendigen Statuten zu erarbeiten, und anschließend im Frühjahr 1836 bei der Regierung um Genehmigung des Vorhabens nachgesucht. Da aber die Gemeinden des Landgerichtes für eventuelle Verbindlichkeiten solidarisch haften sollten, verlangte die Regierung die Zustimmung sämtlicher beteiligter Gemeinden. Was zunächst so erfolgversprechend begonnen hatte, drohte nun an mangelnder Akzeptanz zu scheitern. Lediglich 17 von 41 Gemeinden gaben ihr Einverständnis, bei 24 regte sich jedoch Widerstand. Nach persönlicher Überzeugungsarbeit durch den Landrichter willigten zwar weitere Gemeinden ein, vier beharrten jedoch auf ihrem ablehnenden Standpunkt. Durch eine List gelang es aber, auch die letzten Zweifler umzustimmen: Die künftige Sparkasse sollte als Anstalt des Distriktes geführt werden, woraufhin auch die verbliebenen vier Gemeinden ihre Zustimmung nicht mehr versagen konnten.

Nachdem am 13. Mai 1837 die Genehmigung durch die Regierung erteilt worden war, eröffnete die Sparkasse am 16. Mai. Schon der erste Tag verlief vielversprechend: Insgesamt waren – vorwiegend von Dienstboten und Kindern – 867 Gulden 36 Kreuzer eingezahlt worden. Einen Monat später, am 12. Juni, wurde darüber hinaus die Leih- und Hilfskasse ins Leben gerufen. Mit diesen drei Standbeinen der sog. Spar-, Leih und Hilfskasse war zugleich der Auftrag des neuen Instituts umschrieben: Außer der Vermögensbildung, die von einem Gulden an mit 2½ % verzinst wurde, bestand die Möglichkeit, unter Einlage eines Pfandgegenstandes ein Darlehen in Abhängigkeit des geschätzten Pfandwertes zu erhalten³. Ferner sollte die Hilfskasse redliche, unverschuldet in Not geratene Menschen mittels einer finanziellen Unterstützung zu günstigen Zinskonditionen in die Lage versetzen, wieder selbst ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können.

Die Verwaltungskosten der zunächst nur von einem Kassier geführten Einrichtung waren relativ gering und wurden von der Spar-, Leih- und Hilfskasse selbst getragen, zumal die Stadt Neumarkt unentgeltlich Räumlichkeiten im Rathaus bereitstellte.



Stadtparkasse um 1920 (1. Gebäude von links)

Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts konkretisierten sich in Neumarkt Pläne zur Bildung eines gemeinnützigen Geldinstituts, das auch unbemittelten Bevölkerungsschichten die Möglichkeit geben sollte, sich einen Notgroschen für schlechte Zeiten, Krankheit oder den Lebensabend zurückzulegen. Derartige Sparkassen hatten sich in Norddeutschland bereits Ende des 18. Jahrhunderts etabliert, so etwa 1778 in Hamburg. Nach den Napoleonischen Kriegen setzte sich auch der bayerische König 1816 und mit Nachdruck 1833 für die Gründung von Sparkassen in seinem Land ein². In Neumarkt war es

Die im Rechnungsbuch der Stadtkammer Neumarkt/Opf 1920/21 datierten Belege vom 14. März 1921 über 6.164,30 Mark und 12. April 1921 über 2.807,50 Mark sind leider nicht mehr vorhanden. (siehe Foto Rechnungsbuch der Stadtkammer Neumarkt/Opf, per 1920/21).

Im 9. Jahresbericht (1921-1926) des Historischen Verein Neumarkt i.d.OPf. und Umgebung schreibt der Vorstand Apotheker Speier im Tätigkeitsbericht für 1921, Seite 69 (siehe Foto), dass am 19. Februar 1921 mit der Ausgabe von 30.300 Stück 10 Pfennig-Stücken und am 25. Februar mit der Ausgabe von 40 000 Stück 50 Pfennig-Stücken begonnen wurde. Die Münzen wurden von der Firma Lauer in Nürnberg zum Preis von 6.164 Mark 20 Pfennig angefertigt.

Apotheker Speier wird wahrscheinlich den Beleg vom 14. März 1921 über 6.164,30 Mark gekannt haben, wenn er auch von 6.164 Mark 20 Pfennig schreibt, die 10 Pfennig Unterschied dürften ein Schreibfehler sein. Es ist aber anzunehmen, dass die angegebenen Stückzahlen für diesen Beleg stimmen.

Wie viel Notgeldmünzen allerdings mit den von Apotheker Speier nicht erwähnten Beleg vom 12. April 1921 über 2.807,50 Mark geliefert wurden, kann nicht geschätzt werden. Es ist nicht sicher, ob die bei Pöllath vorgesehene Gesamtsumme von 50.000 Mark auch für Lauer vorgegeben wurde. Es könnten auch die gesamten oder auch nur Anteile von Stempelkosten in diesem oder im vorhergehendem Beleg enthalten sein.

Weitere Unterlagen, über die Auflagenhöhe der einzelnen Nominale sind leider nicht mehr erhalten, vielleicht tauchen noch einmal welche auf. Wie viel Münzen wieder zurückgenommen wurden, lässt sich leider auch nicht mehr feststellen.

Es ist somit sicher anzunehmen, dass die Notmünzen in Nürnberg geprägt wurden, da ja auch die sogenannten „Röttinger Fälschungen“ bei der Prägefirma L. Chr. Lauer in Nürnberg hergestellt wurden.

Folgende Information soll hier für den einen oder anderen Notgeld-Sammler gegeben werden, der nicht weiß, wie die zeitgenössischen Fälschungen zustande gekommen sind:

Bruno Röttinger war nach dem I. Weltkrieg ein Münzhändler in Bamberg, der gute Kontakte zu der Prägefirma L. Chr. Lauer, Nürnberg, besaß. Von besonders seltenen Notgeldmünzen ließ Röttinger ab 1923 bei Lauer Nachprägungen herstellen, teilweise als Varianten oder mit und ohne Lochung. Bei diesen Nachprägungen betrug die Auflage jeweils „nur 100 Stück“. Diese betrügerischen Nachprägungen fielen erst Ende 1923 auf, darauf hin kam es zur Anklage gegen den Münzhändler Bruno Röttinger. Bruno Röttinger wurde am 11.04.1924 zu 3 Monaten Gefängnis, der Prokurist der Firma Lauer zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. Der Umfang der Nachprägeaktion ist aus den Gerichtsakten ersichtlich: Röttinger ließ Nachprägungen von 67 Ausgabestellen mit ca. 140 verschie-

denen Münztypen anfertigen, darunter auch die beiden Notgeldmünzen zu 10 und 50 Pfennig der Stadt Neumarkt. Manche Nachprägungen lassen sich von echten Notgeldmünzen nicht unterscheiden, wenn für die Vorder- und Rückseite die Originalstempel verwendet wurden. Andere Nachprägungen sind nur durch winzige Details von echten Stücken auseinander zu halten.

Die Neumarkter Notgeldmünzen und die Röttinger Fälschungen wurden mit dem original Stempel nachgeprägt, können aber leicht durch das verwendete Metall (Zink) unterschieden werden. Die „Röttinger Fälschungen“ der Neumarkter Notgeldmünzen werden darum im Münzfachhandel nicht selten zu hohen „Liebhaberpreisen - (LP)“ veräußert.

Es gibt zwei Ausgaben von Neumarkter Notgeldmünzen aus dem Jahre 1921:

1. 10 Pfennig:

Vorderseite mit Wertzahl „10“ in der Mitte, darüber „OPF.“ und die Umschrift: „STADT NEUMARKT.“ im Perlkreis.

Rückseite: Das Stadtwappen in Kartusche mit gekrönter Stadtmauer, links und rechts davon die geteilte Jahreszahl „19-21“, darüber „NOTGELD“ im Perlkreis.



2. 50 Pfennig:

Vorderseite mit Wertzahl „50“ in der Mitte, darüber „OPF.“ Perlkreis im Halbbogen und die Umschrift „*STADT NEUMARKT*“ im Perlkreis.

Rückseite: Die Burgruine Wolfstein, darunter in rechteckiger Tafel die zweizeilige Inschrift: „RUINE WOLFSTEIN“. Darüber die Umschrift „NOTGELD 1921“ im Perlkreis.



Verfüge nie über Geld,
ehe du es nicht hast.

Thomas Jefferson (1743 - 1826)

